

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
4 (1879)**

6.12.1879 (No. 423)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-906956](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-906956)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonnabends zum Preise von 1 R.-M. Art pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corvuzzeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen beauftragt: Böttner u. Winter in Oldenburg; Haalenstein u. Bongler in Hamburg und deren Domicile in allen größeren Städten; Rudolph Woffe in Berlin und dessen Domicile in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Nothbar in Hamburg; G. V. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schüller in Hannover und alle sonstigen Bureau

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

N^o 423.

Brake, Sonnabend, 6. December 1879.

4. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

* Das „Berl. Tagbl.“ erhält folgende Mittheilung: „Bei der Ankunft des Kaisers von Rußland in Moskau ist auf denselben ein Attentat beabsichtigt worden, das nach einer eingelangten Depesche mißlungen ist. Es war beabsichtigt, den kaiserlichen Zug in die Luft zu sprengen, doch ist die Explosion zu spät erfolgt, nachdem der kaiserliche Zug die betreffende Stelle bereits passiert hatte. Der Kaiser Alexander ist unverletzt geblieben. Von einem dem kaiserlichen Zuge unmittelbar folgenden zweiten Train wurde ein Waggon durch die Gewalt der Explosion aus den Schienen geworfen.“

Mit großen Erwartungen hatte man im russischen Volke, wie in der gesammten politischen Welt des Auslandes der Rückkehr des Czaren aus Livadia entgegengeesehen. Kaiser Alexander hatte selbst bestimmt, daß in Moskau mehrtägige Feste gehalten werde, und die Bevölkerung aller Classen schien alle Anstalten getroffen zu haben, um den Monarchen auf außerordentliche Weise bei seiner Anwesenheit in der alten Hauptstadt des Reiches zu feiern. Folgeschwere Entschlüsse waren im Haupte des Alleinherrschers gereift. Ihm war klar geworden, in welche gefährliche politische Isolirung sein Reich durch die übermäßige panslawistische Diplomatie gerathen war, welche den Sommer über in seinem Namen, den beiden sonst so befreundeten Nachbarstaaten Deutschland und Oesterreich gegenüber, das große Wort geführt.

Und fast in demselben Augenblick, in welchem in Petersburg das Kriegsgericht über einen politischen Mörder zu Gericht saß und die Richter sogar die gegen diesen Mordeländer des Generals Drentelen durch seine Begnadigung vom Tode durch Pentek-

hand zu Zwangsarbeit auf unbestimmte Zeit eine ungewohnte Wilde an den Tag legten, fast in demselben Augenblicke fanden sich Fanatiker, welche, zum zweiten Male in diesem Jahr, nach dem heiligsten Leben des Souverains trachteten.

Das Leben des Kaisers Alexanders ist abermals wunderbar geschützt worden, und wir vereinen heute unsere Glückwünsche mit denen aller Friedensfreunde in Deutschland — Glückwünsche, welche dem Neffen unseres Kaisers sicherlich in ungezählter Menge zu Theil werden. Möge das traurige und verhängnißvolle Ereigniß ihm den Geist nicht verbittern, möge es ihm den klaren Blick nicht trüben, möge es seinen nationalen Widerparten nicht gegeben sein, auch nach dem Mißlingen ihrer Unthat, über die Seele des Czaren zu triumphiren. Das ist unser innigster Wunsch für Kaiser Alexander und sein Reich, für Deutschland und den Frieden Europas.

* Fürst Gortschakoff und Herr v. Dubril, der russische Botschafter in Berlin, sind am Dienstag Abend wieder von Berlin abgereist.

* Englischen Mittern zufolge soll vor dem Londoner Handelsrichter am 5. d. ein Antrag auf Liquidation der Ventnerschen Wradhebungs- und Vergütungs-Gesellschaft zur Verhandlung kommen, mit welcher bekanntlich die deutsche Admiralität den zweimal verlängerten Kontrakt zur Hebung des „Großen Kurfürst“ abgeschlossen hat. Der äußere Anlaß zu diesem Antrag auf Abwicklung der Geschäfte der Gesellschaft dürfte die Restbescheidung sein, welche der für die Hebungsbearbeit bestimmte Dampfer der Gesellschaft kürzlich erlitten hat. Durch diesen Unfall, dessen Folgen bei der jetzigen Jahreszeit kaum gut zu machen waren, dürfte der letzte Rest von Vertrauen geschwunden sein, welches die bei der Ventnerschen Gesellschaft finanziell Theilhabenden bisher immer noch gehegt hatten. Das bei dieser Gesellschaft in Mitleidenschaft befindliche deutsche Interesse bestränkt sich übrigens nicht auf das Wrad

des „Großen Kurfürst“, die Gesellschaft hatte bekanntlich auch die Hebung der untergegangenen Hamburger „Venerania“ übernommen.

* Berichte aus Oberschlesien, aus Posen, Kreis Rybnik und aus dem Kreise Plesch eröffnen überaus traurige Aussichten. Der Nothstand und der Hunger ist da und in die Hütten der kleinen Handwerker und Tagelöhner, der Witwen und Waisen bereits eingedrungen. Keine Kartoffeln, kein Brod, keine Kohle ist vorhanden — und dabei der eijige Winter. Zwar sind Gemeindegewaltigen von der Regierung angeordnet unter Staatsunterstützung, aber die Gemeinden vermögen nicht beizusteuern und der Schlei-Volkzuzufolge dürfte „nach Weihnachten ein fast allgemeiner Nothstand mit allen seinen Schrecknissen ausbrechen, wenn demselben nicht rechtzeitig vorgebeugt wird. Im Kreis Plesch giebt es über 80,000 Einwohner, von diesen dürften sicherlich 40,000 unterstützungsbedürftig sein.“ Inzwischen hat der Vaterländische Frauenverein auf Veranlassung der Kaiserin und unter Mitwirkung des Staatsministers Dr. Friedenthal begonnen, eine planmäßige Organisation zur „Hilfs-thätigkeit“ ins Werk zu setzen. Für die Anbringung der außergewöhnlichen Geldmittel wurde beschloffen, einen Aufruf zu freiwilligen Beiträgen in den Zeitungen zu veröffentlichen und von Seiten des Frauenvereins in Berlin die Ueberweisung eines größeren Betrages zu erbitten, dessen Gewährung in Aussicht steht.

* Die schmähliche Ermordung unseres ehemaligen Landmannes Mehmet Ali sieht wohl noch in Aller Erinnerung. Mehmet Ali war als tüchtiger Bevoollmächtigter vom Berliner Congreß zurückgekehrt. Der Sultan schickte den Heimgerechten sofort nach Albanien, um die dort aufrührerisch gewordenen Albanen, die sich gegen die vorgezeichneten Abtretungen an Serbien und Montenegro widersetzten, zu beruhigen. Mehmet Ali war kaum in Albanien angekommen, als er, auf dem Wege nach einem einflußreichen Häuptling begriffen, von einer aufrührerischen Bande im Konak

Ein armes Weib.

Roman von Ch. Almar.

(Fortsetzung.)

„Ach, Hedwig, sagte, daß ich mich durch diese Bemerkung ebenso erfreut, als gekert fühle, und die sichere Hoffnung hege, daß er von Dir keinen Korb erhalte. Vater und Sohn waren über diese Antwort gleich glücklich und drängten nun in mich, ihre Hilfe anzunehmen; das, was selbst der Freund ablehnt, darf der Schwiegervater annehmen, sprachen Beide. Hedwig, ich dachte an Dein Glück, ich wußte, Dein Herz ist noch frei, Victor muß es gelingen, Deine Zuneigung zu erwerben. Du mußt ihn lieben, sobald Du ihn kennen lernst — ich dachte daran und nahm die Hilfe meines Freundes an.“

Ganz entsezt rief Hedwig aus:

„Vater, ich kann die Hoffnungen, die Du hegst, und welche Du bei jenen guten Menschen erregt, nicht erfüllen, — ich kenne ja auch den jungen Mann nicht, er muß sich täuschen, wenn er sagt, daß er mich liebt. Du, mein Vater, wirst wohl am besten wissen, wie einsam ich hier lebe. Außer Ar — nold kommt kein junger Mann zu uns auf's Schloß?“

„Das, sagte ich ihm auch,“ antwortete der Baron, „aber darin liegt eben das Sonderbare: Victor bleibt bei seiner Behauptung, und zur Beweise seiner Versicherung hat er mich, Dir dieses Portrait von ihm zu zeigen.“

Der Baron nahm aus seinem Portefeuille eine Photographie und reichte dieselbe Hedwig hin. Mechanisch warf diese einen Blick darauf, doch kaum war das gesehen, als das Bild ihren zitternden Händen entfiel, und sie einen unverständlichen Laut der Ueberraschung ausstieß.

Ohne das Auge von ihr abzuwenden, hob der Baron das Bild wieder auf, und es lächelnd auf den Tisch legend, sagte er:

„Nun, bedarf es noch eines größeren Beweises für Victor's Behauptung? Du kennst ihn?“ Hedwig rang nach Athem.

„Ja, ich muß gestehen, ich kenne diesen jungen Mann. Ich sah ihn in meinem Leben nur ein einziges Mal, er war es, der mich aus dem See gerettet, aber Vater, ich kann diesem Manne niemals angehören, — es ist zu spät.“

Eine peinliche Pause trat nun ein; der Baron blickte voll Bewunderung auf seine Tochter, welche mit solcher Entschiedenheit alle seine Hoffnungen vernichten wollte.

Hedwig stand rathlos da; sie sah keinen anderen Weg, als in dieser verhängnißvollen Stunde dem Vater Alles zu entdecken.

Ihrer Sinne kaum mächtig, fiel sie vor ihm auf die Kniee, und seine beiden Hände fest umklammernd, rief sie:

„Vater, ich habe Dir ein Geheimniß zu machen, — erbarme Dich und höre mich ohne Zorn an!“

„So sprich schnell!“ entgegnete der Baron mit finstrem Blick.

„Vater, ich kann Victor von der Marwig meine Hand nicht mehr geben; ich liebe einen Andern!“

„Wen, wen, gehörte?“ rief der Baron, von einer finsternen Ahnung erfaßt.

Hedwig zauderte, dann hauchte sie den Namen

„Arnold“ aus.

Als hätte ihn mit Nennung dieses Namens der Biß einer Schlange getroffen, mit solcher Heftigkeit riß der Baron seine Hände aus denen seiner Tochter, dann ging er einige Male im Zimmer auf und nieder, blieb hierauf am Fenster stehen, öffnete einen Flügel und schaute sich weit hinaus, als sei ihm die Luft seines Zimmers drückend und schwül. Es ward ihm so bekommen, als fürchte er zu ersticken. Doch er schloß das Fenster bald wieder und blieb einige Minuten regungslos stehen. Dann blickte er Hedwig, die noch immer am Boden kniete, mit wiedergewonnener Ruhe an.

„Das war also die neue Maske dieses Gendens?! Steh' auf, Hedwig, ich war zwar auf dieses Bekennniß nicht vorbereitet, aber ich zürne Dir nicht; wie konntest Du einen Teufel in solcher Gestalt erkennen. Deine Seele ist für die Kunstgriffe eines Bösewichts wie geschaffen, da sie rein und harmlos ist. Ich kann Dir nicht zürnen, denn ich trage einen Theil der Schuld. Ich wurde gewarnt und achtete nicht darauf, da ich es für unmöglich hielt, daß Dein reines Herz sich so verirren könnte, ich glaubte Du müsstest von einer Natur wie die meine abgestoßen werden. Komm' an mein Herz, thut es Kind, noch ist nichts zu spät; ich bin überzeugt, daß er mit gut

überfallen und erschlagen, weil er die Albanen an ihre Feinde anzuschleichen trachtete. Das gleiche Schicksal traf nun Mulkhar Pascha, den Nachfolger Mehmet Alis. Ein Telegramm aus Cetinje vom 27. Nov. meldet: Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Verane ist Mulkhar Pascha von den Albanen in Gussinje getödtet worden; auch soll sein Geolge größtentheils niedergemetzelt worden sein. Die Aufgabe Mulkhar Paschas bestand gleichfalls darin, die Albanen im Zaum zu halten und sie insbesondere von der Nothwendigkeit der Abtretungen an Montenegro zu überzeugen.

* Das dänische Königspaar hat am Sonnabend Morgen Berlin wieder verlassen, um über Lübeck die Heimreise anzutreten. Das Königspaar scheint nach Allem, was man hört, von dem Berliner Empfange ganz außerordentlich befriedigt gewesen zu sein. Dem mächtigen Preußen-Deutschland stand es an, dem kleinen Dänemark, dem es erst so feindlich und das ihm nach geschlossenem Frieden nicht minder lange grollend gegenüber gestanden, durch alle möglichen Aufmerksamkeiten zu beweisen, welches Gewicht der stärkere auf die freundschaftlichen Beziehungen des schwächeren Nachbarn legt. Man wird in Dänemark die nordschleswigschen Schmerzen als gemacht vermindern. Daß König Christian durch seinen Besuch den veränderten Verhältnissen nach Kräften Rechnung getragen, steht außer Zweifel und die Winterreise des deutschen Kronprinzen von Belgien, um seinen nordischen Gastsfreund vom August 1873, persönlich in Berlin begrüßen zu können, verleiht noch ein ganz besonderes Gewicht.

* Der Prinz und die Prinzessin Friedrich Karl begingen am Sonnabend den Tag ihrer silbernen Hochzeit im königlichen Schlosse in Berlin im allerengsten Familienkreise. Gratulations-Telegramme, Briefe und prächtige Geschenke liefen schon am frühen Morgen zahlreich ein.

— Der „Reichs-Anzeiger“ vom 29. Nov. macht die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes für Berlin und Potsdam bekannt.

* Der König und die Königin von Dänemark sind am 30. Nov. in Kopenhagen eingetroffen.

* Die Vermählung des Königs von Spanien mit der Erzherzogin Christine hat am 28. November in der glänzend erleuchteten Kirche von Nocha stattgefunden.

Aus dem Großherzogthum.

** **Odenburg.** 28. Nov. Laut einer im heute ausgegebenen Gesichtsblatt publicirten Bekanntmachung des Staatsministeriums darf vom 15. Jan. f. 38. ab aus überseeischen Ländern stammendes Schweinefleisch nicht im Kleinhandel feilgeboten oder verkauft werden, wenn es nicht vorher von einem obrigkeitlich bestellten Sachverständigen (Fleischbeschauer) untersucht und mit einer Beglaubigung (Stempel, Siegel, Marke) versehen ist. Die Untersuchung und Beglaubigung ist nicht erforderlich, wenn der Nachweis erbracht wird, daß eine amtliche Untersuchung des Fleisches in einem andern deutschen Staate bereits geschehen ist. Der Verkauf von aus überseeischen Ländern kommenden Würsten ist verboten. Uebertretungen werden, sofern nicht nach dem Strafgesetzbuch und dem Gesetz vom 14. Mai 1879, betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genuss-

mitteln und Verbrauchsgegenständen, eine andere Strafe eintritt, mit Geldstrafe bis zu 150 M. bestraft.

— Der Hauptgewinn der odenburgischen 40-Thaler-Lose im Betrage von 30,000 M. ist einem der begüterten Grundbesitzer des Kirchspiels Badbergen zugefallen.

— Bei Gelegenheit eines hier spielenden Processes ist die Frage hin und her erörtert, ob sog. Erbdöl tödtlich auf das Leben der Fische wirke und in verschiedenen Zeitungsnotizen bejaht worden. Vieleicht interessiert die Nachricht, daß nach angestellten Versuchen und nach Gutachten von Sachverständigen diese Frage zu verneinen ist.

** **Strüchhausen.** Am Dienstag hielt in der Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins Herr Oekonomierath Peterjen einen längeren und eingehenden Vortrag über die Heerdebuchfrage. Nachdem derselbe die Einrichtung eines Heerdebuches auch für die landwirthschaftliche Abtheilung Strüchhausen warm befürwortet hatte, wurde von der Versammlung einstimmig die Anlegung eines Heerdebuches beschlossen, und als Delegirte für die nächste Versammlung die Herren Carl Wimmernann und August Töllner gewählt. — Sodann wurde zur Neuwahl eines Vorstandes geschritten und die früheren Vorstandsmitglieder fast einstimmig wiedergewählt. Nach Mittheilung verschiedener geschäftlichen Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

** **Zwischenahn.** Auf der Weltausstellung in Sidney (Australien) haben 22 deutsche Brauereien ihre Producte ausgestellt — darunter die hiesige Brauerei.

** **Brake.** Herr Weinberg von hier kaufte Freitag Nachmittag das Wrack der in Nordenhamm abgebrannten norwegischen Bark für 2076 M.

— In Folge starken Eisganges ist die Dampfschiffahrt zwischen Geestmünde und Nordenhamm bis auf Weiteres eingestellt.

— Bei den furchtbaren Schneewehen der letzten Tage konnte es nicht ausbleiben, daß die Eisenbahnzüge sich häufig verspäteten, und zwar in einzelnen Fällen um 30–40 Minuten. Auch auf den Chausseewegen haben sich, namentlich in Folge des heutigen Unwetters, stellenweise so hohe Schneedünen gebildet, daß es fast unmöglich ist, mit einem Fuhrwerk hindurchzukommen. Hoffentlich werden die betr. Behörden schnellmüthig die Schneeschaukel in Anwendung bringen lassen, damit nicht, wie im vorigen Jahre auf der Strecke Brake-Golzwarden-Dövelgüne, Privatleute gezwungen werden, auf eigene Kosten die Chaussee vom Schnee reinigen zu lassen.

** **Hammelwarden.** In der am 29. Nov. d. 38. hier selbst stattgefundenen Gemeinderathswahl sind folgende nachbenannte Gemeindeglieder zu Mitgliedern des Gemeinderaths gewählt: 1) Schneidemeister Heintz Freitag zu Hünphanjen mit 156 St., 2) Schiffsbaumeister Conr. Wülfing zu Hammelwarden mit 155 St., 3) Landmann Hinr. Busch mit 133 St., 4) Hausmann Hinr. Köster mit 146 St., 5) Hausmann Joh. Weyer in Angendiech mit 143 St., 6) Feuerhausmann Eilert Gräper in Nordersfeld mit 141 St. Außerdem erzielten noch Stimmen: Hausmann E. V. Wiedemeyer 13 St., Hausmann Aug. Beckhagen 10 St., Hausmann Jac. Bruus 4 St., Landmann B. Berger 2 St., Landmann Diedr. Michels 2 St., Hausmann Heintz. Sonntag

2 St., Hausmann H. D. Abdicks 1 St., Hausmann Hinr. Schmiede junr. 1 St., Landmann Carl Bloch 1 St., Proprietär Diedr. Glogstein 1 St., Arbeiter Abdick Kurfen 1 St. Es wurden im Ganzen 156 Stimmen abgegeben. Eine solche Einigkeit bei der Wahl hat hier seit 20 Jahren nicht stattgefunden.

Vermischtes.

— Chemnitz, 2. Dez. Wie dem „Chemnitzer Tageblatt“ gemeldet wird, ist gestern Abend in dem zweiten Zwickauer Brückenbergschachte die Belegmannschaft durch schlagende Wetter verunglückt. Man befürchtet, daß 70 bis 80 Personen dabei ums Leben gekommen sind. Die Rettungsarbeiten sind in vollem Gange.

— (Nachschrift.) 3. Dez. Grauenhaft ist das Unglück, bei dem 88 kräftige Bergleute, die kaum angefahren waren, um den Ihrigen den fargen Unterhalt zu verdienen, den Tod fanden. Händeringend recognosciren die Angehörigen die bis jetzt zu Tage geförderten 55 in langen Reihen hingestreckten Leichen, die geschwärzt vom Kohlenruß theilweise dadurch entstellt sind, daß ihnen das Gesicht blutrinzig ist vom Fall auf dasselbe, als ihnen die giftigen Dünste das Leben nahmen. Die fräurige Arbeit der Leichenförderung wird heute Abend beendet sein und morgen soll die Beerdigung der Verunglückten in Trupps von 6 Mann stattfinden.

Spielwerke und Weihnachten.

Unzertrennlich, — warum? hören wir den Leser fragen, weil man die weltberühmten Spielwerke des Herrn **J. H. Heller in Bern** alljährlich um diese Zeit angeht und dann auf Tausenden von Weihnachtstischen als Glanzpunkt, die feinsten Sachen überstrahlend, findet; es ist dieses auch ganz natürlich, da Herr Heller dieselben in einer Vollkommenheit erzeugt, daß Jeder, der je eines seiner Werke gehört, von dem Wunsch befeuert wird, ebenfalls eines zu besitzen. Was kann der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde Schärfer und Willkommeneres schenken? Es vergegenwärtigt glücklich verlebte Stunden, ist allweil munter, lacht und scherzt durch seine bald heiteren, erhebt Herz und Gemüth durch seine ernsten Weisen, verleiht Taglichkeit und Melancholie, ist der beste Gesellschaftler, der Einamen treuester Freund, und nun gar den Leidenden, den Kranken, den an das Hans Gefesselten! — Mit einem Worte ein **Heller'sches Spielwerk** darf und soll in keinem Salon, an keinem Krankenbette, überhaupt in keinem guten Hause fehlen.

gespielter Komödie, sich Dir als einen unschuldig Verfolgten, als einen Märtyrer vorgestellt hat, den ich, der Tyrann, so hart bedränge. Damit hat er Dich gewonnen, ist es nicht so? — Doch, mein Kind, Du hast jetzt aus dem Munde Deines Vaters Wahrheiten vernommen, noch ehe dieser auch nur die entfernteste Ahnung Deines Verhältnisses hatte, und ich frage Dich: kamst Du einem Dieb, einem Fälscher, einem gewissenlosen Betrüger noch ferner lieben? Dein Ausruf vorher, weshalb ich ihn nicht für immer unserm Hause fern gehalten habe, kam Dir aus dem Innersten Deiner Seele. Du hast schon in jenem Augenblicke aufgehört, für ihn zu fühlen; der falsche Götz war von seinem Piedestal heruntergestürzt, — und Du wandtest Dich mit Verachtung von ihm ab.

Hedwig kämpfte einen schweren Kampf; sie stand noch nicht vom Boden auf, sie hob ihre Hände abermals flehend zum Baron empor.

„Vater, ich gestehe Dir mit blutendem Herzen, daß ich nach den Eröffnungen, Denjenigen, den ich bis jetzt — so hochgeheißelt, aus meinem Innern reichen muß, aber ich kann jetzt mein Schicksal nicht mehr von dem seinen trennen. Ich will mich nicht entschuldigen, meine Verblendung, meine Vergehen gegen Dich nicht mit Worten beschönigen. Aber ich sehe Dich um Erbarmen an, — daß ich Dich — verkennend und nicht von Dir nicht geliebt wägend, — ohne Deinen Willen — Arnolds angetrautes Weib wurde!“

Der Baron starrte auf die Tochter, halb un-

gläubig über das, was sie ihm sagte, halb wie ein Mensch, der das Uebernatürliche vor den Augen hat, an welches der Verstand dennoch nicht glauben kann und will.

Eine furchtbare Panne der lautlosen Stille entstand, in der Hedwigs Herz unter den unbeweglichen starren Blicken des Vaters stillzustehen drohte. Unvermögend diese Blicke länger zu ertragen, senkte sie ihre Augen.

Endlich ließ sich die Stimme des Barons in dumpfen Tönen vernehmen, während sich sein Körper so hart gegen einen Tisch lehnte, daß dieser unter seiner Wucht erzitterte.

Hedwig verfolgte jeden Blick ihres plötzlich bis zum Stumpfsinn ruhig gewordenen Vaters; sie wollte jeden seiner Gedanken, der in seinem Innern bohrte und wühlte, zu erforschen suchen.

Die Ruhe schien ihr unheilbringend, unnatürlich; sie wurde von einer namenlosen Angst erfüllt, und doch getraute sie sich, nach diesem Geständnisse, kein Wort zu sprechen, die Stimme versagte ihr.

Pötzlich wandte sich der Baron von ihr ab, trat einige Schritte vor und ergriff ein auf einem kleinen Tische liegendes Pistol. Mit Ruhe prägte er das Schloß und spannte den Hahn, indem er die Mündung nach seinem Herzen richtete.

Beim Knarren des Wordinstrumentes vertiefte Hedwig die Erkarrung, blickschnell flog sie zu ihrem Vater und fiel diesem in den Arm.

„Um aller Varnherzigkeit willen, Vater, geliebter Vater, halt ein, mache Dein Kind nicht zur Mör-

derin, mache es nicht zur Witwe. Geliebtester Vater, entferne die Wordinstrumente — ich habe Dich belogen. Verzeihe, wenn der Zwiespalt meiner Empfindungen mich zur Lüge verleitete. — Arnold hat meine Liebe gewonnen, — ich hatte ihm Treue gelobt und hoffte Deine Einwilligung zu erlangen, wenn ich Dir sagte, daß wir bereits getraut seien. Es ist nicht wahr, — ich will ihn aus meinem Herzen reißen, — ich will Alles thun, was Du willst, nur entferne das Wordinstrument, — sei und bleibe mein geliebter Vater.“

Der Baron fesselt schleuderte das Pistol weit von sich und riß Hedwig an seine Brust.

„Hedwig! Mein theures, mein geliebtes Kind! Du bist mir wiedergehen! Bist meine Hedwig! Siehst Du, wie ich das Ganze durchschaue? Er verlangte Schwüre der Treue von Dir und rechnete fest darauf, daß Du diese in Deiner Unschuld auch hatten würdest! Deshalb solltest Du mich überlisten und meine Einwilligung auf diese Art erzwingen. Hedwig, ich habe gelernt mit dem Schicksal zu kämpfen, manchmal war mir es, als müßte ich in dem ungleichen Kampfe zusammenbrechen; aber was ich noch vor Minuten süßte und in diesem Augenblicke empfinde, kann nur den Gefühlen eines zum Tode Verurtheilten gleichen, der in dem Moment, da er sein Haupt unter das Fallbeil niederlegt, den Pfund der Vergnügung vernimmt! — Du hast schwer gegen mich gesündigt.“

(Fortsetzung folgt.)

Für die **Herren Wirthe** gibt es keine einfachere und sicherere Anziehungskraft als 'solch' ein **Werk**, um die Gäste dauernd zu fesseln; die gemachte Ausgabe hat dieselben, wie uns von mehreren Seiten bekräftigt wird, nicht nur nicht gereut, sondern sie veranlaßt, größere Werke anzuschaffen, nachdem sie die ersten mit Nutzen weitergegeben, darum **feinen Herren Wirthen**, die noch nicht im Besitze eines Spielwertes sind, nicht warm genug anempfohlen werden kann, sich **dieser so sicher erweisenden Zugkraft ohne Zögern zu bedienen**, um so mehr, da bei größeren Beträgen nicht alles auf einmal bezahlt werden muß.

Wir bemerken noch, daß die Wahl der einzelnen Stücke eine fein durchdachte ist, die neuesten, sowie die beliebtesten älteren Opern, Operetten, Tänze und Vieder finden sich in den **Heller'schen Werken** auf das Schönste vereinigt. Herr Heller hat die

Chre, Lieferant verschiedener Höfe und Höflichkeit zu sein, ist überdies auf den Ausstellungen preisgekrönt. Kurz wir können für unsere Leser und Leserinnen seinen aufrichtigeren Wunsch aussprechen, als sich recht bald ein Heller'sches Spielwerk kommen zu lassen. Reichhaltige illustrierte Preislisten werden franco zugesandt.

Wir empfehlen **Jedermann** auch bei einer kleinen Spielreise, sich direct an die Fabrik zu wenden, da vielerorts Werke für Heller'sche angepriesen werden, die es nicht sind; jedes seiner Werke und Dosen muß **feinen** vollen gedruckten Namen tragen, wenn es **echt** sein soll. Wer je nach Bern kommt, veräume nicht, die Fabrik zu besichtigen, was bereitwillig gestattet wird.

Die politische Uebersicht des Lehrers Hütten den Voten ist in einer meisterhaft

klaren Darlegung der Facten und Verhältnisse gegeben, kurz und gut, dieser Kalender ist ein Volksschuh im schönsten Sinne des Wortes. (Kritische Blätter.) Für 1880 zu haben bei allen Buchhändlern, Buchbindern und Kalenderverkäufern. Preis 50 S.

Interessant

ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücksanzeige von Samuel Hetscher senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen verhältnißmässigen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Insurat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Anzeigen.

verschiedene ältere Acten, Rechnungen etc. sollen zum Einlösen am Montag, den 8. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, auf dem Amte hieselbst öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.
Amt Brake, 1879 November 27.
Straderjan.

Die Eintragungen in das Handels- und Musterregister des unterzeichneten Gerichts werden im Jahre 1880 veröffentlicht werden durch:
1. das Central-Handelsregister des Deutschen Reichs- und Königlich Preussischen Staatsanzeigers,
2. die Oldenburgischen Anzeigen,
3. die hier erscheinenden „Belehrboten“ und „Braker Zeitung“.
Brake, 1879 December 1.
Großherzogl. Amtsgericht.
Wiltich.

Der über das Vermögen des **Väters Diekmann** hieselbst eröffnete Concurat wird wegen mangelnder Masse eingestellt.
Brake, den 28. Nov. 1879.

Großherzogl. Amtsgericht, Abth. 1.
Zur Verlautbarung:
A. Wilkens,
Gerichtsschreiber.

Vant amtsgerichtlich solemnirten Kaufcontractes vom 27. Oct. 1879 verkauft der Apotheker **Carl Christian Jacob Fischer** zu **Doveltgünne** seine zu Doveltgünne belegene Apotheke nebst dem dazu gehörigen Inventarium mit sammtlichen Gebäuden nebst Garten an den Apotheker **Carl Heinrich Eduard Meyer** zu **Wildeshausen**, z. B. in Barel, unter sofortiger Tradition zum Eigenthum. Diese gedachten Eigenschaften finden sich in der Mutterrolle der Gemeinde Doveltgünne aufgeführt unter Artikel N. 17 Nr. 2 Parcellen 310, 311, 207 zur Größe von 13 a 02 qm.

Auf Ansuchen des Käufers werden alle Diejenigen, welche dingliche Ansprüche an die gedachten gekauften Immobilien zu haben glauben, hiezu aufgefordert, solche in dem auf

Mittwoch, den 21. Januar 1880, angelegten Angebotsstermine gehörig anzumelden, bei Strafe des Verlustes des dinglichen Anspruches.

Ausschlußbescheid erfolgt am 24. Januar 1880.

Brake, den 1. Dezember 1879.
Großherzogl. Amtsgericht, Abth. 1.
Wiltich.

Nachdem die Eintragung einer Hypothek ins Schiffsregister an dem im Eigenthum des Schiffscapitains **Peter Dietrich Wilts** zu Brake befindlichen Galtoschiffe „Iris“, Heimathshafen Brake, Unterscheidungs-Signal N. G. H. K., eingetragen ins Schiffsregister am 8. Juli 1861 unter N. 828, beantragt ist, werden gemäß Art. 6 und 8 des Gesetzes vom 3. April 1876, betr. Verpfändung von Schiffen etc. alle Diejenigen, welche an dem genannten Schiffe Hypotheken in Anspruch nehmen, hiezu aufgefordert, solche in dem auf

Montag, den 5. Januar 1880, Vormittags 10 Uhr, angelegten Termine beim unterzeichneten

Gerichte gehörig anzumelden, unter der Verwarnung, daß Diejenigen, welche sich nicht melden, ihre Vorkredite vor dem demnächst einzutragenden Hypotheken verlieren werden.

Der Ausschlußbescheid erfolgt am 7. Januar 1880.
Brake, den 14. Nov. 1879.
Großherzogl. Amtsgericht, Abth. 1.
Wiltich.

In Sachen
der Oldenburgischen Spar- und Veihbank, Filiale Brake, hieselbst,
Mägerin,
wider
den Tischlermeister **Hinrich Herkens** zu Carolinensiel,
Beklagten,
betr. Zwangsversteigerung des Immobilien des Beklagten (Art. Nr. 344 der Mutterrolle der Stadtgemeinde Brake.);

ist über die genannte, an der Breitenstraße hieselbst belegene Besitzung, catalogirt Flur 4, Parcellen N. 100 und 1133 99, bestehend aus Wohnhaus und Nebenhaus mit Hofraum, groß 5 ar 71 qm, die Zwangsversteigerung eingeleitet.

Es werden daher alle Berechtigte aufgefordert, ihre hypothekarischen Forderungen, an Capital, Zinsen und Kosten, und ihre dinglichen Ansprüche, insbesondere auch Eigenthumsrechte, Reallasten und Servituten in dem auf

Montag, den 5. Januar 1880, Vormittags 10 Uhr,

angelegten Angebotsstermine anzumelden, bei Strafe des Verlustes des dinglichen Anspruches, und den Angaben die etwaigen Beweismittel, namentlich die Urkunden über hypothekarische Eintragungen, in Original beizufügen. Die Angaben können schriftlich oder mündlich zu Protocoll des Gerichtsschreibers gemacht werden; Auswärtige haben einen im Amtsgerichtsbezirke wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten zu ernennen.

Der Termin zur Versteigerung wird auf

Montag, den 16. Febr. 1880, Mittags 12 Uhr,

im Gerichtslocale angelegt.
Die Auszüge aus dem Hypothekenbuche und der Mutterrolle, die Abschätzungen und der Entwurf der Verkaufsbedingungen können 4 Wochen vor dem Versteigerungstermine in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.
Brake, 1879 Nov. 8.
Großherzogl. Amtsgericht, Abth. 1.
Wiltich.

Bekanntmachung.

Bei der am 28. d. M. stattgehabten Ergänzungswahl der Mitglieder der Gemeinde-Vertretung sind gewählt:

1. Proprietär A. F. Abdiels mit 301 St.
2. Vöckermeister J. Vöning „ 219 „
3. Schiffserheber J. G. Albers „ 203 „
4. Vöckermeister Ed. Branten „ 199 „
5. Proprietär J. C. Emden „ 155 „
6. Kaufmann Cord Meyer „ 140 „
7. Proprietär J. H. Meyer „ 136 „

Das über die Wahlhandlung angelegte Protocoll wird mit der Stimm-

liste vom 4. Dec. d. J. an auf 7 Tage zur Einsicht der Berechtigten im Geschäftszimmer des Bürgermeisters offen liegen.

Etwaige Beschwerden gegen das stattgehabte Wahlverfahren sind innerhalb dieser Frist beim großherzoglichen Amte Brake einzubringen.
Brake, 1879 November 29.
Der Stadtmagistrat.
Müller.

Brake.
Am Mittwoch, den 10. Dez. d. J., Nachm. 4 Uhr,

findet in **Kimme's** Wirthshaus der öffentliche Verkauf von 2 gepfändeten goldenen Uhren gegen Baarzahlung statt.
Maun. Gerichtsvollzieher.
Brake.

Am Freitag, den 12. Dez. d. J., Nachm. 3 Uhr,

findet in **Kimme's** Wirthshaus der öffentliche Verkauf von gepfändetem Wein gegen Baarzahlung statt.
Maun. Gerichtsvollzieher.

Vorschuss-Verein zu Brake.

Monats-Uebersicht für November 1879.

Einnahme:	
Cassebestand	M. 687,38
Zurückgez. Vorschüsse	M. 331,67
Zinsen	288,63
Einlagen	3681,60
Verschriebenes	16,45
Total-Einnahme im November	M. 72953,68
	M. 73641,06

Ausgabe:

Vorschüsse und Darlehen	M. 46556
Zinsen	451,40
Zurückgez. Einlagen	22908,01
Evidenzen	72,30
Verschriebenes	1012,95
Total-Ausgabe im November	M. 70001,56
Cassebestand 1. Dez. Brake, 1879 Dez. 1.	M. 3639,50

Vorschuss-Verein zu Brake.
D. Claussen, Ed. Kloßermann.
Director. Cassirer.

Die
Feinenhandlung
von
H. Kaabe junr.
Breitenstraße,
liefert sämtliche **Wäsche-Gegenstände** in kürzester Zeit. Solide Näh- und Stickarbeit.

Kieler Sprotten
empfiehlt
Franz Protz.

Nähmaschinen!

Hand- und Tretpmaschinen in den besten Constructionen. Ueber 90 Maschinen, welche hier und in der Umgegend geliefert, sind nachweislich zur vollsten Zufriedenheit im Gebrauch. Um zu Weihnachten ein größeres Geschäft damit zu machen, liefern

1 Singer-Familienmaschine,



bewährteste Sorte, mit Verschlußkasten und sämtlichen Apparaten (mit Verlangen auch die hier angepriesenen vermittelten)

zu Mark 98.
Reparaturen daran in den ersten 4 Jahren gratis.

Um rechtzeitig liefern zu können, erbitte mir etwaige Aufträge darauf in den nächsten 14 Tagen. Zur gefälligen Einsicht sind Maschinen auf Lager.

H. Bredendiek.



Codes-Anzeige.
Heute entfielst jaust mein innigst geliebter Mann und unser treujugendlicher Vater, der
Steinhauermeister
H. Schumann,
welches wir mit tiefbetäubtem Herzen zur Anzeige bringen.
Brake, den 4. Dezbr.
Sophie Schumann
und Kinder.
Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 11. Dec., Nachmittags 2 1/2 Uhr.

Brake. Dem Herrn Stadtkämmerer **Klostermann zu Brake** habe ich Vollmacht erteilt, fällige Vergütungs- und Heuergeelder für mich zu erheben und darüber für mich rechtskräftig zu quittiren.
A. Schüssler. Auct.

Wollene Reise-, Schlaf- und Pferde-Decken
empfehlen billigst
Franz Protz.

Reismehl.
Nährwerth garantiert nach den von der landwirthschaftlichen chemischen Versuchs-Station der Oldenburgischen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Oldenburg — Vorstand Dr. P. Petersen — veröffentlichten Bedingungen etc.

Preise, Analysen, Garantie-Bedingungen etc. stehen auf Wunsch franco zu Diensten.

Durch diese Garantieleistung wird die vielfach ausgesprochene Besorgnis wegen ungleichmässigen Gehaltes, sowie auch fremder schädlicher Beimischungen vollständig beseitigt, und ist dasselbe wohl das billigste Futtermittel.
Bremen.

R. C. Rickmers.

Winkelfür Kranke
In der Zukunft eines Lebens aus dem nimmermehr oder höchstens vorübergehend überwindlich, so wird er aus dem Wunde "Praktische Winkelfür Kranke" neue Hoffnung schöpfen, welches Vertrauen zu einem Heilpraktikum gewinnen, welches sich durch große Einfachheit, dem Besonderen aber durch die in der Weise der Wirkung auszeichnet. Diesem dem Wunde "Praktische Winkelfür Kranke" abstrahiren Viele glückliche Geheilte beweisen, daß selbst solche Kranke noch die erlebte Heilung finden, welche anderweitig vergeblich Hilfe suchen. Ehre ich mich dann daher allen Kranken die in dem Wunde empfohlen werden, umso mehr als auf Wunsch die Gabe bereit ist und anstandslos durch einen praktischen Heilgeleit wird. Die Mittel sind überall leicht zu beschaffen; ein Versuch ist kostenlos. Gegen Franco-Zufendung von 20 Pf. zu beziehen durch **H. Hübnermeister in Leipzig und Basel.**

Nr. 4. (Eingekandt.)
Unterzeichneter litt 15 Jahre an **Magenkatarrh** und wandte sich an viele Aerzte, leider ohne Erfolg, um Hilfe, bis ich durch eine Annonce der Magdeburger Zeitung auf Herrn **B. Hinz** gewiesen wurde. Ich gebrauchte dessen Kur und kann zu meiner größten Freude bekennen, daß ich nunmehr völlig gesund und wohl bin. Diese böse Krankheit ist bis heute auch nicht wiedergekehrt und sage ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank. Ich kann den ähnlich Leidenden mit Gewissenhaftigkeit diese Heilmethode empfehlen; denn was in 15 Jahren durch zahlreiche Mittel nicht erreicht werden konnte, habe ich die Gesundheit in 4 Wochen wiedererlangt.
Alt-Cöthen, 1. März 1877.
G. Meckelburg,
Maschinenmeister der Zuckerrfabrik.
Eine Broschüre, 128 Seiten stark, und alles Nähere versendet kostenfrei
Heide, Holstein.
J. J. f. Popp.

für Colporteur!
Der Kalender des Jahres Hinkenden Boren für 1880 kann mit gutem Gewinne von allen Buchhändlern, Buchbindern und Kalenderverkäufern bezogen werden.

Gewerbliche Weihnachts-Ausstellung

in der Vereinigung vom 14. bis 21. December d. J., täglich von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.
Da die Ausstellung voraussichtlich aus allen Branchen zahlreich besichtigt wird, so bietet dieselbe zu Weihnachtseinkäufen eine vielseitige Auswahl.
Entree à Person an den Wochentagen 20 S., an den Sonntagen, an welchen Concert, 30 S.

Das Ausstellungs-Comité.

M. Hellmerichs in Brake,
Breitestraße Nr. 23, außerhalb des Freihafens,
empfehlen sein reichhaltiges Lager von:

Regulir, Circulir, Koch, Säulen, Quint etc. Öfen, Sparherden in Guß- und Schmiedeeisen, unter Garantie, **Nähmaschinen** für Hand- und Fußbetrieb aller Systeme; Alleinverkauf einer neuen patentirten bis jetzt noch nicht übertriffenen Singemaschine, mehrjährige Garantie, gründlicher Unterricht gratis, Theilzahlungen gestattet, **Maschinenöl, Garn, Nadeln** etc. billig und gut; **Fleischhack- und Wurststopfmaschinen,** Ofenvorwärmern und Geräthständern, Zangen und Schaufeln, Töpfe und Kohlenkasten, Haushaltungsgegenständen aller Art, **Bürstenwaren**, sehr preiswerth.
Französische Waschhauskessel in verschiedenen Sorten, von 24 H. an; Alleinverkauf für hiesige Gegend.
Bis jetzt die allerbesten **Wringmaschinen,** Reparaturen in den ersten zwei Jahren gratis. Gummivalzen liefern prompt. Alle Nähmaschinen nehme in Tausch an.

Man biete dem Glücke die Hand!
400,000 Mark
Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **allerneueste grosse Geldverloosung,** welche von der hohen Regierung genehmigt und garantiert ist.
Die vortheilhafteste Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen **49,000 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell **Mark 400,000** speciell aber:

1 Gewinn à M. 250,000	5 Gewinne à M. 25,000	65 Gewinne à M. 3,000
1 Gewinn a " 150,000	2 Gewinne a " 20,000	212 Gewinne a " 2,000
1 Gewinn a " 100,000	12 Gewinne a " 15,000	631 Gewinne a " 1,000
1 Gewinn a " 60,000	1 Gewinn a " 12,000	773 Gewinne a " 500
1 Gewinn a " 50,000	24 Gewinne a " 10,000	950 Gewinne a " 300
2 Gewinne a " 40,000	5 Gewinne a " 8,000	26,450 Gewinne a " 138
2 Gewinne a " 30,000	54 Gewinne a " 5,000	etc. etc.

Die nächste erste Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantierten Geldverloosung ist amtlich festgesetzt und findet **schon am 10. und 11. December d. J. statt,** und kostet hierzu:

1 ganzes Original-Loos nur Mark 6
1 halbes " " " 3
1 viertel " " " 1 1/2

Alle Aufträge werden sofort gegen Einfindung, Postenzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.
Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Mittheilungen. Die Anzahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zustellungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Deutschlands veranlagt werden.
Unsere Colleeur war stets vom Glücke begünstigt, und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt wurden.
Voraussetzlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnehmung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge **baldest direct** zu richten an

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.
Einz. und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anleihenloose.
P. S. Wir danken hierdurch für das uns bisher geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Theilnehmung einladen, werden wir uns auch fernherhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.
D. D.

Mit 20 Mark Anzahlung
und monatlichen Theilzahlungen à 5 Mark gebe ich an solide Leute das bekannte großartige Prachtwort:
Pierre's Conversations-Lexicon
18 Bände elegant gebunden, Preis 126 Mark, ganz neu complet auf einmal ab.
Dieses nach den Urtheilen der Presse und hervorragender Männer der Wissenschaft beste Werk seiner Art ist soeben vollständig geworden und bin ich so sehr von der außerordentlichen Zufriedenheit der Empfänger überzeugt, daß ich mich hierdurch verpflichte, das Werk innerhalb 8 Tagen nach Empfang gegen Erstattung der Frachtauslagen zurückzunehmen, Falls Jemand glaubt, Ausstellungen machen zu können.
Die Zufendung der 18 Bände erfolgt direct per Frachtgut. Noch nie dürfte ein solches Werthobject unter so günstigen Bedingungen abgegeben worden sein.
Eugen Mahlo,
Buchhandlung in Berlin, Markgrafestraße 68.

Haupt-Gewinn ev. 400,000 Mk.
Glücks-Anzeige.
Die Gewinne garantiert der Staat. Erste Ziehung: 19. und 11. Dec.

Einladung zur Theilnehmung an den **Gewinn-Chancen** der vom Staate Hamburg garantierten großen Geld-Lotterie, in welcher über **8 Millionen 900,000 Mark** sicher gewonnen werden müssen.
Die Gewinne dieser vortheilhaftesten Geld-Lotterie, welche planmäßig nur 94,000 Loose enthält, sind folgende, nämlich:
Der größte Gewinn ist ev. **400,000 Mk.**
Prämie 250,000 Mark

1 Gewinn à 150,000 Mark
1 Gewinn a 100,000 Mark
1 Gewinn a 60,000 Mark
1 Gewinn a 50,000 Mark
2 Gewinne a 40,000 Mark
2 Gewinne a 30,000 Mark
5 Gewinne a 25,000 Mark
2 Gewinne a 20,000 Mark
12 Gewinne a 15,000 Mark
1 Gewinn a 12,000 Mark
24 Gewinne a 10,000 Mark
5 Gewinne a 8,000 Mark
2 Gewinne a 6,000 Mark
54 Gewinne a 5,000 Mark
6 Gewinne a 4,000 Mark
65 Gewinne a 3,000 Mark
213 Gewinne a 2,000 Mark
12 Gewinne a 1,500 Mark
2 Gewinne a 1,200 Mark
631 Gewinne a 1,000 Mark
773 Gewinne a 500 Mark
950 Gewinne a 300 Mark
65 Gewinne a 200 Mark
100 Gewinne a 150 Mark
26,450 Gewinne a 138 Mark
3,900 Gewinne a 124 Mark
70 Gewinne a 100 Mark
7,800 Gewinne a 94 u. 67 Mark
7,850 Gewinne a 40 u. 20 Mark

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.
Die erste Gewinnziehung ist amtlich auf den **10. und 11. Decbr. d. J.** festgesetzt und kostet hierzu das ganze Originalloos nur 6 Mk., das halbe Originalloos nur 3 Mk., das viertel Originalloos nur 1 1/2 Mk. und werden diese vom Staate garantierten Originalloose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einzahlung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.
Jeder der Theilnehmer erhält von mir neben seinem Originalloose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach statgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.
Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verpflichtung.
Jede Bestellung kann nun einfach auf eine Postzahlungskarte machen.
Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an
Samuel Hecksher sen.,
Banquier und Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

Prima Gummi-Bettunterlagen.
Franz Protz.
Gummi-Sohlen
in allen Größen, gegen Nässe und Kälte schützend, empfiehlt billigst
Franz Protz.

Sonnabend, den 6. Dezember 1879.

Kein Leben ohne Liebe.

Roman von Th. Almar.

(Fortsetzung.)

Adolf wußte nicht, was er sagen sollte. Es schien ihm unmöglich, daß sie ihm gestehen könne, sie liebe ihn; — das konnte wieder nicht das Mädchen sein, das er zu kennen geglaubt hatte.

Gladys fuhr fort:

„Daß meine Eltern arme Bauersleute waren, wissen Sie. Daß meine Mutter Fräulein Zertelbes Amme wurde, erzählte ich auch. Ich bin jetzt vier- undzwanzig Jahr. Ich war achtzehn Jahre alt, als ich einen jungen Mann kennen lernte, der in Zertelbes Haus steter Gast war. Anfangs war er mir gleichgültig, wie alle Anderen, denn ich war weit entfernt, zu ahnen, es könne Jemand sein Auge voll Liebe auf mich richten; doch als ich zu deutlich merkte, daß der junge Mann absichtlich immer kam, sobald er mich allein zu Hause wußte, und stets mit mir ein Gespräch anfang, welches er dann mit großer Geschicklichkeit auszudehnen verstand, da — da hörte meine Gleichgültigkeit auf, ich liebte, — lernte lieben, wie man nur einmal im Leben lieben kann. Lassen Sie mich schnell darüber hinweggehen, gleichzeitig auch, wie die kurze Sonnenzeit meines jungen Glücks schwand. — Der junge Mann gehörte einer vornehmen Familie an und war das einzige Kind einer stolzen Mutter. Wenig, diese Mutter demüthigte mich so lange, bis mein Stolz sich empörte und ich freiwillig entsagte.“

„Und er?“ fragte Adolf, der immer gespannter dieser erdichteten Erzählung lauschte.

„Er,“ entgegnete Gladys, „war ein schwacher

Charakter; er liebte mich, — aber auch die Mutter, die ihn beherrschte. Ich konnte ihn zürnen, konnte grollen, aber ich hörte nicht auf, ihn zu lieben. Man warf mir damals vor, ich sei zu ungebildet. Mit ganzem Eifer warf ich mich auf's Lernen. Ich lernte mehr, wie mir vielleicht nöthig war. Nach zwei Jahren konnte mir Niemand mehr den Vorwurf machen, ich verrathe Mangel an Bildung. — Da wurde mein Herz wieder schwach, ich forschte nach dem Geliebten; es konnte möglich sein, die Ansprüche der Mutter hätten Genüge an meiner Bildung gefunden. Er war in Deutschland, — er kam wieder. Wir sahen uns, ich las die alte Liebe in seinen Blicken; aber er war auch derselbe schwache Mann geblieben. Als endlich meine Hoffnungen sanken, da schwur ich, alle meine Kenntnisse in mich zu verschließen und Ersatz für meine zerfetzten Liebeshoffnungen im Reiche hoher Denker zu suchen. Es gelang mir, Frieden zu finden. — Und als Sie, Herr Professor, sich mir näherten, glaubte ich vollständig die Schwäche meines Herzens besiegt zu haben. Doch ich täuschte mich, ich sah ihn wieder, — und hier in Berlin. Schöner, männlicher hatte ich ihn nie gesehen. Unser Begegnen war flüchtig. Ein freudiger Aufschlag seiner Augen sagte mir, daß er mich nicht vergessen hatte. — Acht Tage später machten Sie, Herr Professor, mir einen Antrag im Namen eines Andern. — Mein Herz bebte, meine Pulse flogen. Meine Einbildung ließ plötzlich ein Bild vor mir entstehen. Sie hätten den Geliebten kennen gelernt, wären sein Freund. — O, lassen Sie mich nicht wiederholen, was ich mir Alles ausgemalt, — aber auch nicht sagen, was ich empfand, als Sie mir Karl als den Mann bezeichneten, der mich zum Weibe begehrt.“

„Arme Gladys, arme Freundin!“ sagte Adolf

mittheilig. „Jetzt ist mir Alles klar. Der Uebergang vom Hoffen zur Verzweiflung war zu groß. Aber sagen Sie mir noch Eins: Sahen Sie den Mann Ihrer Liebe nicht wieder?“

Gladys suchte ihre Rolle fortzuspielen, — traurig entgegnete sie:

„An dem Tage, wo mich das Fieber auf das Krankenlager warf, erfuhr ich, daß er verheirathet war.“

„Ach das war zu viel für Sie!“ rief Adolf bewegt. „Ich kenne eine solche Qual, ich habe sie jetzt erfahren; — aber ein Mann muß männlich tragen. — Nun verstehe ich auch, warum Sie den verzweifeltsten Schritt gethan haben, sich einem Greise, wie mein Vater jetzt ist, zu eigen geben zu wollen.“

Gladys suchte eine Thräne in ihr Auge zu bringen, als sie den so sich Täuschenden, dem List und Falschheit so fremd waren, wie der Sonne das Dunkel, dankbar ansah.

„Sie verstehen mit mir zu empfinden. — Ja, ich wollte in der Pflicht meinen Schmerz ersticken. Sie waren genesen, gingen in die Welt, um die verlorene Geliebte zu suchen, verlangten, daß ich nicht zur ehemaligen Herrin zurückkehren sollte, sondern bei Ihrem Vater bleibe, dessen Gefühl für ein Weib Sie erstorben wäuhnten. — Ich gehorchte dem Freunde, der meinen Geist gebildet hatte, und blieb — wurde Ihrem Vater unentbehrlich. Und als der ehemals so stolze Bankier, dem das Urtheil der Welt einst so viel galt, daß er des Sohnes Glück damit zerstören konnte, um mich, die Tochter armer Bauersleute, warb, — da ahnte ich nicht, daß, indem ich seine Werbung annahm, daß Sie, der Freund, der mich kannte, diese Verbindung mißbilligend ansehen würden.“

(Fortsetzung folgt.)



Ein armes Weib.

Roman von Th. Almar.

(Fortsetzung aus No. 422.)

Als ich in Dresden angekommen war und mich am nächsten Morgen mit schwerem Herzen anschickte, das Hotel zu verlassen, um meinen harten Gläubiger aufzusuchen, klopfte es an meine Thür, und es trat ein Herr ein, der sich mir als Banquier Marwig vorstellte. Ich war erstaunt, denn ich kannte wohl die Firma Adolph Marwig u. Co., wußte, daß das Haus sehr reell und gesucht war; aber ich hatte nie mit derselben in Verbindung gestanden.

Als der Fremde mein Staunen sah, fragte er mich, ob ich nicht einen Jugendfreund gehabt habe, der Adolph von der Marwig geheißt. Nur dieser Erinnerung bedurfte es bei mir, um den Freund wiederzuerkennen und zu begrüßen, mit dem ich manche schöne Stunde verlebte, den ich dann aber aus den Augen verloren hatte. Die Dir geschilderten traurigen Familienverhältnisse nahmen mich später so ganz in Anspruch, daß ich darüber den Freund vergaß und nie nach seinem Wohlergehen forschte. Nicht so Marwig, der immer gehofft hatte, ich würde ihn aufsuchen; und da es nicht geschah, glaubte er, der Stolz des Barons von Felsing ließe es nicht zu, den Geschäftsmann Marwig Freund zu nennen. Ohne daß ich eine Ahnung davon hatte, waren meine zerrütteten Vermögensverhältnisse zu seiner Kenntniß gelangt, er erinnerte sich desto lebhafter unserer Freundschaft und der Zeit, in der er ein armer Jüngling und mein Schulgenosse gewesen, und wie ich meine Härte brüderlich mit ihm getheilt. Begeistert von dieser Erinnerung trat nun der Jugendfreund, der Glück gehabt und ein reicher Banquier geworden, da er auch meine Anwesenheit in Dresden erfahren, bei mir ein und bot mir in der liebenswürdigsten Weise an, die Regulirung meiner Verhältnisse zu übernehmen. Mein Jugendfreund hieß Adolph von der Marwig, er gehörte einer altadeligen Familie an, wie sollte ich ahnen, daß der Banquier und jener adelige Jüngling eine und dieselbe Person sein sollte.

Adolph gab mir jedoch hierüber Aufschluß. Er kam als unbemittelter junger Mann bei einem Banquier in die Lehre, dort wurde er als „Herr von Habenichts“ verhöhnt, und er gab seinen Adel auf; er stieg im Geschäft von Stufe zu Stufe, fand durch seine große Befähigung einen reichen Associé und gründete das Haus Adolph Marwig & Comp.

Außergeräthlich führte er jedoch wieder seinen adeligen Namen, und auch seine Kinder. Dieser Jugendfreund erbot sich mir also als Retter in höchster Bedrängniß an.

„O, wach' ein edler Mann muß das sein, wach' feltener Freund! Ach, daß ich ihm doch auch dafür danken könnte!“ fiel Hedwig begeistert ein.

„Diese Gelegenheit, mein Kind, soll Dir bald werden,“ entgegnete der Baron. „Denn ich frage Dich als meine Tochter: Dürfte ich diese Großmuth des Freundes so ohne Weiteres annehmen, dürfte ich mich gewissermaßen als Almosenempfänger betrachten lassen? Ich lese es in Deinen Zügen, Du fühlst wie ich.“

„Ja, Vater, ich fühle wie Du; auch ich würde ein Geschenk, aus Mitleid dargebracht, es mag noch so kostbar, noch so werthvoll sein, abweisen und ich in Armut lebte.“

Der Baron küßte Hedwig's Stirn und sprach freudig erregt:

„Du bist die echte Tochter Deiner Eltern; Du sprichst aus meiner Seele. Hätte ich bis jetzt auch nur den leisesten Zweifel gehegt, daß meine Handlungsweise Dir nicht zu schnell erscheinen würde, so weiß ich doch jetzt, daß ich damit für Dein Glück gesorgt habe. Marwig hatte mich in sein Haus eingeführt. Dort lernte ich seinen Sohn Victor kennen, der in wenigen Tagen mein ganzes Herz gewann. Noch nie habe ich einen so jungen Mann kennen gelernt, der mir eben so große Hochachtung wie innige Zuneigung einflößte. In der kurzen Zeit waren wir so befreundet, daß er mir entdeckte, er kenne Dich schon seit mehr als zwei Jahren, er sprach von Dir mit einer Leidenschaft, die es mir nachher nicht mehr auffiel, daß er mich um die Erlaubniß bat, sich um Deine Gunst bewerben zu dürfen.“

Todtenbleich erhob sich Hedwig von ihrem Sessel.

„Und was thatest Du mein Vater?“ fragte sie dann.

(Fortsetz. im Hauptblatt.)

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann u. Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Goose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verlosung, daß sie auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftes Theilnahme voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Cours-Bericht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Oldenburg, den 4. Decbr. 1879.		Gekauft.	Verkauft.
4 ⁰ / ₀ Deutsche Reichsanleihe	—	97,70 %	98,25 %
(Al. St. im Verkauf 1 ⁴ / ₀ höher.)	—	—	—
4 ⁰ / ₀ Oldenburgische Consols	—	98,50 %	99,50 %
(Al. St. im Verkauf 1 ⁴ / ₀ höher.)	—	—	—
4 ⁰ / ₀ Stollhammer Anleihe	—	98 %	99 %
1 ² / ₀ Feuersche Anleihe	—	98 %	99 %
4 ⁰ / ₀ Landchaft. Central-Pfandbriefe	—	96,75 %	97,25 %
3 ⁰ / ₀ Oldenburgische Prämien-Anleihe per Stück in Markt	—	148,50	149,50
5 ⁰ / ₀ Catin-Lübeker Prioritäts-Oblig.	—	103 %	104 %
4 ¹ / ₂ % Libet-Büchener gar. Prior.	—	101,75 %	—
4 ¹ / ₂ % Brem. Staats-Anl. v. 1874	—	101,75 %	102,75 %
4 ¹ / ₂ % Kreisruher Anleihe	—	100,50 %	—
4 ¹ / ₂ % Westpreuss. Provinz.-Anleihe	—	102 %	103 %
4 ⁰ / ₀ Preussische consolidirte Anleihe (Al. St. im Verkauf 1 ⁴ / ₀ höher.)	—	97,10 %	97,65 %
4 ¹ / ₂ % Preuss. consolidirte Anleihe	—	103,80 %	104,80 %
4 ¹ / ₂ % Schwed. Hyp.-Bank-Pfandbr.	—	94,50 %	95,25 %
5 ⁰ / ₀ Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	—	100 %	—
4 ¹ / ₂ % do. do.	—	99,50 %	100,50 %
4 ⁰ / ₀ do. do.	—	—	—
Oldenburgische Landesbank-Actien	—	130 %	—
(40 ⁰ / ₀ Einz. u. 5 ⁰ / ₀ Z. v. 1. Jan. 1878.)	—	—	—
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien (40 ⁰ / ₀ Einz. u. 4 ⁰ / ₀ Z. v. 1. Jan. 1878.)	—	150 %	152 %
Oldenb. Eisenhütten-Actien (Augustfehr)	—	—	—
5 ⁰ / ₀ Z. vom 1. Juli 1877.)	—	80 %	—
Oldenb. G. Actienp. St. o. 3. i. M.	—	—	280
Wechsela. Amsterdam kurz f. 100 „	—	167,80	168,60
do. auf London „ für 100 „	—	20,29	20,39
do. auf Newyork in G. 1 Doll. „	—	4,20	4,25
do. auf „ in Pap. 1 „ „	—	—	—
Holland Banknoten für 10 G. „	—	16,73	—

Redaktion Druck und Verlag von W. Auffsirch in Brake.